

Vereins-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Lüncher und Weißbinder

Dr. 29

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.
Abonnementpreis M. 1,50 pro Quartal.
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,
Claus-Groth-Strasse 1. Fernr. 3, 8246.

Hamburg, den 17. Juli 1915

Anzeigen kosten die aufgespaltene Non-
pareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. (Der
Betrag ist stets vorher einzusenden).
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

29. Jahrg.

Unser Verband im Kriegsjahr 1914.

II.

Die Aussichten auf eine Besserung des Arbeitsmarktes und die Notwendigkeit unsern Verband nach den von ihm und der Kollegenschaft im Jahre 1913 gebrachten großen Opfern neu zu kräftigen und seine Grundlage zu erweitern, machten es ratsam, zu Beginn des Berichtsjahres alles an eine planmäßige und umfassende Agitation zu setzen. Der Vorstand gab herein auch die erforderlichen Anregungen und Materialien zu einer durchgreifenden Werksatt- und Hausagitation heraus und leitete im Anschluß daran eine Versammlungsaktion über ganz Deutschland ein. Die vom 8. bis 8. Mai in ganz Deutschland veranstalteten 260 Agitationsversammlungen, in denen alle in der Organisation besonders tätigen Kollegen die erforderliche Aufklärung über die damals im Vordergrund stehenden Berufs- und Organisationsfragen verbreiteten, hatten einen erfreulichen Erfolg. Das zeigte sich ganz offensichtlich an der allgemeinen Belebung des Organisationslebens, die in den darauffolgenden Monaten deutlich in die Erscheinung trat. Der Kriegsausbruch setzte natürlich jeder Weiterentwicklung und den noch für den übrigen Teil des Jahres geplanten agitatorischen Bestrebungen gebieterisch ein Ziel. Wir konnten nur noch durch besondere Hilfsmaßnahmen, über die wir schon verschiedentlich und in andern Zusammenhänge berichtet haben, die schlimmsten sozialen Rückschläge und einen den Verhältnissen nicht entsprechenden Mitgliederverlust verhindern. Die eigentliche Agitation aber zur Gewinnung neuer Mitglieder war fast vollständig abgeschnitten.

In den Jahren 1911 und 1912 hatten wir 28 227 beziehungsweise 28 269 neue Mitglieder aufnehmen können. Das Kampfsjahr 1913 fiel demgegenüber mit 15 016 Aufnahmen ganz erheblich ab; konnten doch sogar in den Jahren 1910 20 584 und 1909 18 180 Mitglieder aufgenommen werden. Es waren eben in den beiden Jahren, die der letzten allgemeinen Tarifbewegung vorausgingen, nicht zuletzt mit unter Hinweis auf diese, so ziemlich alle organisationsfähigen Berufsgenossen herangezogen und während des Jahres 1913 alle Kräfte für den hereingebrochenen Lohnkampf, nicht aber für den weiteren Ausbau der Organisation aufgewendet worden. Natürlich war auch der größte Teil der kurz vor dem Kampfe in der Hoffnung auf wohlfeile Vorteile eingetretenen Kollegen den durch diesen von ihnen geforderten Opfern nicht gewachsen und wandten daher dem Verbands vielfach wieder den Rücken.

Im Jahre 1914 nahmen wir 11 992 Kollegen auf, und zwar fast ausnahmslos in den ersten sieben Monaten, in der Zeit bis Kriegsausbruch. Wir sind nach den von uns gemachten Beobachtungen fest überzeugt, daß das Jahr 1914, wäre der Krieg nicht hereingebrochen, mit zu denen gehört hätte, die uns die meisten Aufnahmen brachten. Daß es anders kam, hat seine ganz natürlichen Gründe.

Die Mitgliederentwicklung wird von den vorgenommenen Aufnahmen äußerst stark beeinflusst. Denn die Fluktuation unserer Kollegen ist so erheblich, daß immer ein ganz erheblicher Rückgang eintreten muß, wenn nicht unausgesetzt Aufnahmen vorgenommen werden. Zwar haben sich die Verhältnisse in dieser Hinsicht durch den inneren Ausbau des Verbandes wesentlich gebessert, vollständig können wir uns dieser Erscheinung aber jedenfalls niemals entziehen, am wenigsten nicht in abnormen Zeiten. Die geringe Aufnahmesiffer des Jahres 1913 und die Wirkungen des damals geführten allgemeinen Kampfes hatten zur Folge, daß die Mitgliederzahl 1913 zurückging von 50 550 zu Beginn des Jahres auf 44 842 an seinem Ende. Es ist nicht schwer nachzuweisen, daß wir im letzten Jahre wieder recht gut vorwärts gekommen wären und wahrscheinlich den Stand vom Jahre 1912 wieder erreicht hätten, würde nicht der Krieg sein Bestrebungsmerkmal begonnen haben.

Es wurden nicht nur bis Jahreschluß 14 685 unserer Mitglieder zum Kriegsdienst einberufen, ungerechnet jene, die sich nicht ausdrücklich abmeldeten und die besonders in der Aufregung der ersten Mobilmachungstage eiligst zu den Waffen mußten. Die Wirkungen des Krieges auf die Produktionsverhältnisse der verschiedensten Industrien hatte

ferner zur Folge, daß ein großer Teil unserer Mitglieder in andere Betriebe abwanderte; nicht wenige wechselten ihren Aufenthaltort bedeutend öfter als unter normalen Verhältnissen. Dieses Hin- und Herfluten der Arbeiterschaft und in besonderem Maße gerade unserer Kollegen wirkte natürlich auch nachteilig auf unsere Organisation, die nun einmal einigermassen stabile Verhältnisse als günstigsten Nährboden braucht.

Im Jahresdurchschnitt hatten wir 1911 47 816, im Jahre 1912 51 620, 1913 47 511 und im Berichtsjahre 84 928 Mitglieder. Trotz aller Agitation, die dennoch auch in der gegenwärtig dafür nicht besonders geeigneten Zeit betrieben wird, ist natürlich an einen Ausschlag unserer Mitgliederziffern jetzt nicht zu denken. Das bringen schon der fortgesetzte Abgang durch unausgesetzt stattfindende weitere Einberufungen zum Militär und die keineswegs günstigen Arbeitsverhältnisse mit sich. Denn ist auch unter den verhältnismäßig wenig Zurückgebliebenen die Arbeitslosigkeit nicht erheblich, so wirken wiederum die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere die hohen Preise für die wichtigsten Bedarfsartikel der breiten Volksmassen, niederdrückend und darum nachteilig auf die Tätigkeit unserer Organisationen.

Nicht minder groß als auf unsere Mitgliederverhältnisse war der Einfluß des Krieges auf die Kassenverhältnisse des Verbandes. Der große Verlust von 14 685 zum Heere abgewanderten Mitgliedern schon allein mußte unsere Einnahmen ganz bedeutend heruntersetzen. Während 1913 für die Hauptkasse des Verbandes durch Beiträge M. 1 861 580,86 eingingen, wurden dafür im Jahre 1914 nur M. 987 008,86 eingenommen. Diese Mindereinnahme ist nicht allein auf die geringere Mitgliederzahl, sondern auch darauf zurückzuführen, daß der Beitrag im August die zweite und dritte Beitragsklasse aufhob und daß alle Mitglieder, die unter M. 18 pro Woche verdienten, den Beitrag für die Vorklasse entrichten konnten. Im Jahre 1914 zahlten ihre Beiträge in der ersten Beitragsklasse 52 pSt. (1913: 42 pSt.), in der zweiten 10 pSt. (12 pSt.), in der dritten 87 pSt. (46 pSt.), in der Vorklasse 1 pSt. Es entstand außer durch Eingliederung der Mitglieder zum Militär aber auch noch ein weiterer Verlust an Beiträgen, weil die Arbeitslosen und, da die Krankenunterstützung am 15. August aufgehoben wurde, auch die kranken Mitglieder von diesem Datum an meistens beitragsfreie Marken ließen. Die Zahl dieser Marken ist daher von 121 201 im Jahre 1913 auf 174 719 im Jahre 1914 gestiegen. Ein fernerer Rückgang der Einnahmen zeigt sich bei den Eintrittsgeldern. Auf den Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl berechnet, betrug die Einnahme M. 84,91.

Die Erwartung, die wir auf gewisse Beschlüsse unserer letzten Generalversammlung in Halle setzten, ist danach nicht eingetroffen. Das Vermögen, über welches unsere Organisation bei Einführung der statutarischen Arbeitslosenunterstützung verfügen sollte, ist nicht erreicht worden. Wir erzielten allerdings, trotz unserer besonderen Notfallunterstützungen, in der Hauptkasse einen Ueberschuß von M. 47 811,86. Das wäre jedoch nicht eingetreten, wenn das zweite Quartal, das noch unter normalen Verhältnissen abschloß, uns nicht einen Ueberschuß von M. 141 779,96 gebracht hätte.

Seitdem die Unterstützungsrichtungen in unserm Verbands eingeführt sind, mußten den Ueberschuß alljährlich das zweite und dritte Quartal bringen, abgesehen von großen Lohnkämpfen, weil im Herbst und Winter die Unterstützungen von den Mitgliedern bedeutend mehr in Anspruch genommen werden und weil ferner im Winter die Arbeitslosigkeit bedeutend größer ist als im Sommer, hierdurch aber auch die Einnahmen einen erheblichen Ausfall durch Entnahme von beitragsfreien Marken erleiden. Im Berichtsjahre schloß daher die Hauptkasse auch in der normalen Zeit, im zweiten Quartal, mit einer Mehreinnahme von M. 141 779,96 ab. Auch im dritten Quartal hätten wir in normalen Zeiten mindestens einen Ueberschuß von M. 200 000 erzielt, statt dessen hatten wir infolge der Mindereinnahme und der vom Vorstand und Beirat beschlossenen besonderen Maßnahmen vom 15. August an im

dritten Quartal nur einen Ueberschuß von M. 7696,64, und das vierte Quartal brachte uns gar eine Mehrausgabe von M. 70 154,71. Im Jahre 1913 konnten wir dagegen noch im vierten Quartal einen Ueberschuß von über M. 25 000 buchen. Wir können daher annehmen, daß durch den Ausbruch des Krieges und die dadurch bedingten Maßnahmen der Organisation in unserer Hauptkasse am Schlusse des Jahres 1914 M. 800 000 Vermögen weniger vorhanden ist, als es unter normalen Verhältnissen der Fall gewesen wäre.

Die Gesamteinnahmen des Verbandes betrugen M. 1 218 447, die Ausgaben M. 1 179 188, das Vermögen der Hauptkasse M. 66 500, das des Gesamtverbandes M. 720 474, gegenüber M. 720 117 beziehungsweise M. 559 189 am Schlusse des Jahres 1913. Danach haben die Kriegsfolgen unserer finanziellen Stärke nicht anhaben können, trotzdem das Statut zugunsten besonderer Kriegsmassnahmen ganz erheblich erweitert wurde. Die hauptsächlichsten Ausgaben betragen:

Arbeitslosen-Notstandunterstützung	M. 175 102
Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer	„ 57 648
Krankenunterstützung bis zum 15. August	„ 888 240
Messeunterstützung bis zum 15. August	„ 4 835
Sterbeunterstützung	„ 29 010
Gemahregeltenunterstützung	„ 6 842
Rechtschutz	„ 4 886

Diese Leistungen in Verbindung mit dem, was wir durch die in unserm ersten Artikel behandelten Lohnbewegungen auch in dem dafür besonders ungünstigen Berichtsjahr und durch die besonderen Kriegsmassnahmen zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit erreichten, zeigen, daß unsere Organisation in allen Situationen ihrer Aufgabe gewachsen ist.

Von großer Bedeutung ist ferner, daß es möglich war, die vor dem Kriege errungenen Lohn- und Arbeitsverhältnisse auch über diesen hinaus aufrechtzuerhalten. Wohl erfordern die jetzigen Preisverhältnisse eigentlich eine Besserung der Lohnbedingungen unserer Kollegenschaft. Wer jedoch erkannt hat, wie schwierig solche Massnahmen selbst unter normalen Verhältnissen durchzuführen waren, wird zugeben, daß unter der gegebenen Situation schon die Aufrechterhaltung der tariflichen Verhältnisse ein nicht zu unterschätzender, dem Bestehen unserer Organisation zu verbankender Vorteil war.

Ueber weitere Massnahmen und Zweige der Tätigkeit unserer Organisation: Gründung einer Vermögensgesellschaft, Vorbereitung der Herausgabe einer fachgewerblichen Zeitschrift, Vorarbeiten für das Inkrafttreten der Arbeitslosenunterstützung am 1. April 1915, Entwicklung der Arbeitsnachweisfrage, über Produktivgenossenschaften, Grenzstreitigkeiten, über die Tätigkeit des Beirats, über die organisatorische und allgemeine Tätigkeit unseres Verbandes während der Kriegszeit, über unsere verschiedenen Unterstützungsweige und anderes mehr gibt unser Jahrbuch ausführlich Aufschluß. Verschiedene wichtigere Fragen werden wir im „Vereins-Anzeiger“ noch in Kürze besonders behandeln.

In diesen beiden Artikeln glauben wir kurz dargestellt zu haben, wie unsere Organisation das Kriegsjahr 1914 überstanden und durch rastlose und den schwierigen Verhältnissen angepasste Tätigkeit die Interessen unserer Kollegen nach besten Kräften wahrgenommen hat.

Lebensmittelwucher.

Erst war die Tat! Von diesem Grundsatz überzeugt, haben sich unsere Gewerkschaften im Gegensatz zu vielen andern Vereinen und Verbänden nur in den seltensten Fällen mit dem Protest und der Resolution begnügt, sondern haben so oft als möglich zur Tat gegriffen, um mit der befreienden Tat die Zustände zu ändern. Was ist der Lohnkampf anderes als die Tat zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen? Was sind die Unterstützungsrichtungen der Gewerkschaften? Taten, womit den Mitgliedern der Arbeiterklasse wirklich geholfen wird.

Gerade im Anfang des Krieges, wo fast alle Volkskreise den Kopf verloren hatten, waren unsere modernen zentralisierten Gewerkschaften mit die ersten, die zur helfenden Tat schritten. Wir haben diese Tatfrage mit Genug-

